

Corona-Krise: So will die Koblenzer SPD helfen

Stadträte bieten Firmen und vor allem älteren Menschen ihre Unterstützung an

■ **Koblenz.** Noch ist nicht abzusehen, wie hart die Corona-Krise die Restaurants, Einzelhändler, Firmen und Gewerbetreibenden in und um Koblenz treffen wird. Klar ist schon mal: Die Bundesregierung will mit einem Milliarden Euro schweren Paket eine Rezession möglichst verhindern oder sie zumindest abfedern.

Damit das gelingt, muss das Geld möglichst schnell und unbürokratisch aus Berlin nach Koblenz fließen. Dass das wiederum klappt, dafür wollen auch Koblenzer SPD-Politiker sorgen. Wie, das erklären Marion Lipinski-Naumann (Fraktionschefin im Stadtrat), Anna Köbberling (Mitglied im Koblenzer Stadtrat, Landtagsabgeordnete) und Detlev Pilger (Mitglied im Koblenzer Stadtrat, Bundestagsabgeordneter) im Interview.



Hielten sich während des Telefoninterviews an den vorgegebenen Sicherheitsabstand: die Koblenzer SPD-Stadträte Marion Lipinski-Naumann (links), Detlev Pilger und Anna Köbberling.

Foto: SPD-Fraktion

Frau Köbberling, Frau Lipinski-Naumann, Herr Pilger: Auch die Menschen in und um Koblenz müssen derzeit extreme Einschränkungen ihres Alltags hinnehmen, ob als Privatperson oder als Unternehmer. Welche Stimmung nehmen Sie derzeit wahr?

Detlev Pilger: Die Situation ist außergewöhnlich, die Menschen sind angespannt, haben aber absolut keine Panik. Sie befolgen die Anleitungen und sind bemüht, Abstand zu halten. Das sehe ich, wenn ich fast jeden Tag an die Mosel zum Joggen gehe. Da sind außer Familien und Paaren keine Gruppen unterwegs.

Marion Lipinski-Naumann: Manchmal gibt es Gründe für Kritik am Verwaltungshandeln. Aber ich muss sagen: Oberbürgermeister David Langner, Bürgermeisterin Ulrike Mohrs und die Verwaltung leisten unglaubliche Arbeit. Sie verdienen sich großes Lob und denken weit voraus. Das zeigt auch die Einrichtung der beiden Pflegeheimen in Sporthallen auf der Karthause und in Metternich, die wir hoffentlich nicht brauchen werden. Und dass die Dinge normal weiterlaufen, über die man sich als Bürger vielleicht keine Gedanken macht: etwa Müllabfuhr und Wasserversorgung.

Welche Rückmeldungen bekommen Sie aus den Wirtschafts-

reichen, die derzeit geschlossen haben und mit starken finanziellen Einbußen rechnen müssen?

Lipinski-Naumann: Die Gewerbetreibenden, die von Schließungen betroffen sind, sind natürlich total verunsichert. Es weiß keiner, wie lange dieser Ausnahmezustand noch andauert.

Anna Köbberling: Entscheidend ist jetzt: informieren, informieren, informieren. Das tun die Stadt Koblenz und das Land Rheinland-Pfalz, und das tun wir Politiker auch persönlich. Die Leute müssen wissen, dass Unternehmen und Gewerbetreibende, bei denen sich Gewinneinbrüche abzeichnen, eine Herabsetzung der Gewerbesteuer-vorauszahlungen beantragen können und unter den richtigen Voraussetzungen Stundungen beantragt werden können. Außerdem vergibt das Land Kredite und Bürgschaften und der Bund direkte Zuschüsse.

Vor allem kleinere Betriebe stehen an dem Punkt aber vor einem Dschungel aus Formularen und Paragrafen und befürchten, dass das Geld niemals bei ihnen ankommt. Wie können Sie diesen Firmen konkret helfen?

Pilger: Wir erarbeiten mit der SPD-Bundestagsfraktion gerade einen Leitfadens. Mit einer Übersicht über die Zuschüsse, mit Antworten auf

die Fragen, welche Anträge man wo einreichen muss und welche Unterlagen nötig sind, damit Kleinstfirmen Unterstützung bekommen. Wir drei stehen außerdem bereit für persönliche Telefonate. Es haben sich auch schon Menschen an uns gewandt, denen wir helfen konnten. Wichtig ist, dass die Gelder möglichst schnell, formlos und reibungslos bei den Firmen ankommen.

Köbberling: Das Zuschussprogramm des Bundes wird ja über die Länder abgewickelt. Wir werden darauf achten, dass das sehr schnell geschieht und das Verfahren einfach und unbürokratisch ist.

Jetzt, wo es draußen wärmer wird und die Terrassensaison beginnen sollte, sind Gastronomen von den verordneten Schließungen besonders betroffen. Wie kann der Koblenzer Stadtrat hier helfen, auch wenn er derzeit nicht tagt?

Pilger: Die Gastronomie muss hohe Gebühren für die Außenbestellung bezahlen. Wir als SPD-Fraktion fordern, dass diese Gebühren in der Zeit der Schließung erlassen werden. Und zweitens, dass Gastronomen, wenn sie wieder öffnen dürfen und eine reduzierte Außenbestellung umsetzen müssen, eine entsprechende anteilige angepasste Gebühr bezahlen. Wir wollen auch, dass die Standgebühren bei Wochenmärkten reduziert werden. Wir haben außerdem den OB ange-

sprochen, dass die Beratungen zum Nachtragshaushalt vorgezogen werden, weil jeder Antrag aus dem Bereich, den wir früher behandeln, unserem Wirtschaftskreislauf hilft.

Die Corona-Krise ist auch ein schwerer Schlag für die Kulturszene.

Köbberling: Die Künstler oder auch freie Theater sind als Unternehmer sind über den Rettungsschirm abgedeckt. Kommunale Einrichtungen wie unser Stadttheater fahren riesige Verluste ein, für die öffentliche Hand aufkommen muss – das ist uns die Kultur wert.

Lipinski-Naumann: Hier möchten wir aufrufen, dass die Menschen, die die Veranstaltungen immer besucht haben, direkt an die betroffenen Institutionen spenden, um deren Überleben zu sichern. Auch kleine Spenden können hier helfen.

Soziale Kontakte sollen wir alle derzeit vermeiden. Das trifft auch viele ältere Menschen, die allein leben.

Pilger: Wir haben deshalb unsere Ortsvereine gebeten, dass sie ältere Menschen in ihren Stadtteilen anrufen und fragen, ob sie etwas für sie tun können. Natürlich gibt es auch Bereiche in Koblenz, in denen die Menschen anonym leben. Da sind wir froh, dass sich derzeit so viele Nachbarschaftshilfen organisieren und sich um die Menschen kümmern.

Lipinski-Naumann: Menschen, die derzeit nicht wissen, wie sie sich versorgen sollen, können gern in unserer Fraktion anrufen. Wir kümmern uns dann.

Köbberling: Auch dafür steht mein Bürgertelefon zur Verfügung.

Derzeit gibt es keinen Stadtrat, keine Ausschüsse. Da bleiben einige Entscheidungen liegen.

Lipinski-Naumann: Die Gremienarbeit darf nicht ausfallen, wir können viele Beschlüsse und Genehmigungen nicht weiter aufschieben. Es geht auch nicht, dass die Dinge zusätzlich in der Verwaltung liegen bleiben. Deshalb schlagen wir dem OB vor, dass wir die Ausschüsse durch Konferenzschaltungen abhalten oder mit je einem Vertreter pro Fraktion, der dann Stimmrecht entsprechend der Mehrheitsverhältnisse im Rat erhält. So würden die empfohlenen Abstandsregelungen eingehalten.

Das Interview führte Jan Lindner

Wer Hilfe beim Ausfüllen von Anträgen und Formularen benötigt oder sich derzeit nicht selbst mit Lebensmitteln versorgen kann, kann sich telefonisch wenden an Anna Köbberling, 0261/922 29 45 (werktags von 9 bis 11 Uhr), an die Koblenzer SPD-Fraktion, 0261/129 10 72 (Montag bis Donnerstag 8 bis 12 Uhr und 13 bis 16 Uhr), oder per E-Mail an fraktion.spd@stadt.koblenz.de

Können Medizinstudenten klinische Phase künftig in Koblenz absolvieren?

Kooperation mit Uni Mainz – MdL Köbberling will damit ärztliche Versorgung sichern

■ **Koblenz.** Dieser Tage haben Ministerpräsidentin Malu Dreyer und Wissenschaftsminister Konrad Wolf einen Kooperationsvertrag mit der Universität Mainz und verschiedenen Trierer Krankenhäusern unterzeichnet, der die Absolvierung des zehnten Fachsemesters und des praktischen Jahres des Medizinstudiums in Trier ermöglicht. Es handelt sich dabei um eine Maßnahme zur Stärkung der ärztlichen Versorgung im ländlichen Raum, denn Studierende bleiben häufig in der Region, in der sie studiert haben.

Die Landtagsabgeordnete Anna Köbberling fordert eine Dezentra-

lisierung des Medizinstudiums auch für Koblenz. „Koblenz verfügt mit dem Gemeinschaftsklinikum Mittelrhein, dem Katholischen Klinikum und dem Bundeswehrzentraltrankrankenhaus über eine qualitativ hervorragende Krankenhauslandschaft“, argumentiert sie. „Alle Häuser sind bereits akademische Lehrkrankenhäuser der Universität Mainz. Bereits seit mehreren Jahren besteht eine Arbeitsgruppe, in der unter der Federführung des Bundeswehrzentraltrankrankenhauses sogar schon ein Curriculum ausgearbeitet wurde.“

Koblenz sei von Mainz aus noch leichter zu erreichen als Trier, so-

dass die Anbindung an die Universität Mainz sogar noch einfacher wäre, so die Abgeordnete. Von Koblenz aus könnte die Ärzterversorgung in den Regionen Westerwald, Hunsrück und Eifel gesichert werden. Nach einer Auswertung der Erfahrungen aus Trier könnten die Koblenzer Partner sehr rasch an den Start gehen, sodass ein Studienbeginn zum Wintersemester 23/24 nicht unrealistisch ist. In Koblenz könne auch nicht nur das Studium der letzten Semester und des praktischen Jahres, sondern der gesamten klinischen Phase des Medizinstudiums angeboten werden.

Aktionsgruppe gründet sich

Plan International auch in der Region vertreten

■ **Koblenz.** Eine Aktionsgruppe des internationalen Kinderhilfswerk Plan International hat sich in Koblenz gegründet, die mit ihrer Arbeit dazu beitragen will, dass Plan zusätzliche Aufmerksamkeit in der Region erhält und weitere Spendengelder zusammenkommen. Das

internationale Kinderhilfswerk Plan International macht sich seit vielen Jahrzehnten für die Rechte von Kindern stark. Mithilfe von mehr als 340 000 Patenschaften allein in Deutschland engagiert sich die Hilfsorganisation in mehr als 50 Ländern in Afrika, Lateinamerika sowie Asien und der Pazifikregion. Dort werden unterschiedlichste Projekte unterstützt, damit Mädchen und Jungen

gleichberechtigt und frei von Armut, Gewalt und Unrecht leben können. Die nächste Sitzung ist am Montag, 20. April, 20 Uhr, vorgesehen.

Weitere Infos gibt es bei Thomas Gronau, Tel. 0173/859 90 98, E-Mail tg@dr-thomas-gronau.de, oder unter Tel. 040/611 401 40, per E-Mail an info@plan.de oder unter www.plan.de

„Kopp huh!“



■ **Koblenz.** Weithin sichtbar ist das Transparent, das der Altstädter Manfred Gniffe am Haus Metternich auf dem Münzplatz angebracht hat: „Kopp huh, alles wieder good“, ist hier zu lesen, und das verstehen auch die, die sonst keine „Moddersproch“ sprechen. Wenn auch Sie einen netten, aufmunternden Gruß in der Öffentlichkeit angebracht oder gesehen haben, schicken Sie uns gern ein Foto und einen kleinen Text an die E-Mail-Adresse redaktion-koblenz@rhein-zeitung.net. Denn gute Nachrichten verbreiten wir gern – in diesen Zeiten ganz besonders.

Foto: Reinhard Kallenbach

Kompakt

Freiwillige werden zu Pflegehilfskräften

■ **Koblenz.** Nach dem Start der Ausbildung von freiwilligen Hilfskräften am Bildungscampus Koblenz beginnen am Mittwoch und Freitag weitere Lehrgänge. Somit stehen bis zum Wochenende mehr als 80 neue Pflegehilfskräfte zur Verfügung, die etwa in den Pflegeheimen, Pflegeeinrichtungen, Pflegeheimen und den Kliniken das Pflegepersonal unterstützen können. Nach einem Aufruf hatten sich rund 360 Menschen gemeldet, die nun sukzessive von der Stadtverwaltung angerufen und anschließend an der Schule für Pflegeberufe am Bildungscampus Koblenz oder im Kemperhof in zweitägigen Schulungen ausgebildet werden.

Querbeet: Rückgabe der Tickets kostenfrei

■ **Koblenz.** Die Ausweichtermine für die vor Kurzem für März und April abgesagten Querbeet-Veranstaltungen der EVM stehen fest. Anders als zunächst von der EVM veröffentlicht, kommen auf Ticketinhaber, die ihre Karten zurückgeben möchten, keine Kosten zu. „Die Rückgabe bereits gekaufter Tickets für Querbeet ist kostenfrei“, so Marcelo Peerenboom. „Die Gebühr von 0,50 Euro pro Vorgang war eine Fehlinformation, für die wir uns entschuldigen möchten.“ Alle Termine und weitere Informationen gibt es unter www.querbeet.live

Telefonsprechstunde mit Josef Oster

■ **Koblenz/Region.** Die ersten telefonischen Bürgersprechstunden des Koblenzer CDU-Bundestagsabgeordneten Josef Oster haben gezeigt, dass viele Bürger Fragen rund um das Thema Corona-Krise haben. Aufgrund des großen Interesses bietet Josef Oster am Freitag, 27. März, von 14 bis 16 Uhr unter Telefon 0261/914 966 36 eine weitere telefonische Bürgersprechstunde an.

EVM passt ihre Servicezeiten an

■ **Koblenz.** Die Energieversorgung Mittelrhein (EVM) schränkt aufgrund der aktuellen Corona-Krise die telefonische Erreichbarkeit für ihre Kunden ein. Die Mitarbeiter des Kundenservice sind ab sofort von montags bis freitags zwischen 7 und 17 Uhr unter der Rufnummer 0261/402 111 11 erreichbar. Hintergrund sind personelle Engpässe. Erreichbar ist die EVM aber nach wie vor rund um die Uhr über das Online-Kundenportal unter www.evm.de/kundenportal. Anliegen können aber auch per E-Mail an serviceteam@evm.de sowie per Fax an 0261/402 718 30 übermittelt werden.

IHK richtet drei Hotlines ein

■ **Koblenz.** Die Corona-Krise stellt die gesamte Wirtschaft vor große Herausforderungen. Deshalb bietet die IHK Koblenz drei Hotlines an. Allgemeine Fragen und Arbeitsrecht werden unter Tel. 0261/106 501 erörtert, Fragen zu Finanzierungsmöglichkeiten werden unter Tel. 0261/106 502 beantwortet, und Fragen zu IHK-Prüfungen können unter Tel. 0261/106 400 gestellt werden. Die Hotlines sind von Montag bis Freitag von 8 bis 18 Uhr erreichbar. Weitere Infos gibt es auch im Internet unter der Adresse www.ihk-koblenz.de/corona

Erdgasgeräte: Erhebung wird ausgesetzt

■ **Koblenz.** Die Energieversorgung Mittelrhein (EVM) hat anlässlich der Corona-Pandemie nahezu sämtliche Tätigkeiten eingestellt, bei denen es einen direkten Kundenkontakt gibt. Dazu gehört auch die Erhebung der gasbetriebenen Geräte, die vorerst für die Dauer von vier Wochen unterbrochen ist. Im Rahmen der anstehenden Umstellung von L- auf H-Gas müssen in der Region sämtliche Erdgasheizungen und sonstige mit Erdgas betriebenen Geräte erfasst und später auf die neue Gasqualität angepasst werden, heißt es in der Pressemitteilung der EVM-Gruppe.